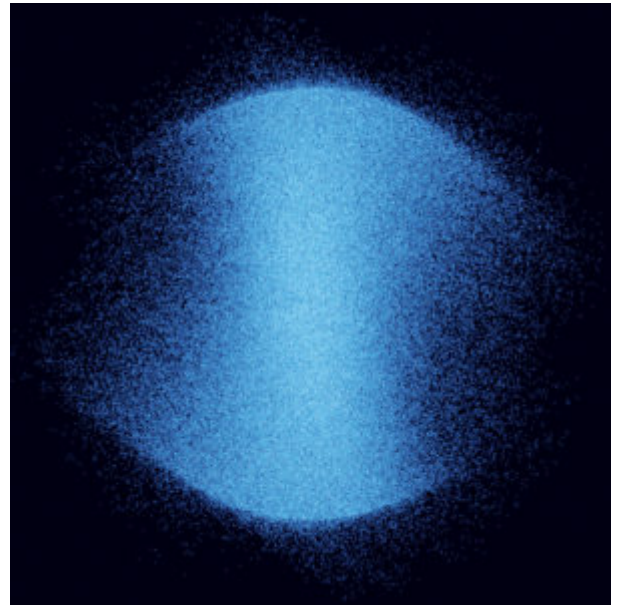


Deafheaven – Infinite Granite

(53:30, Vinyl, CD, Digital, Sargent House, 2021)

Was bleibt vom Blackgaze übrig, wenn sich eine Band entscheidet, auf die so typischen Trademarks des Black Metal zu verzichten, sprich auf die Blastbeats und das so genretypische Gekeife?



Shoegaze wäre wohl die naheliegendste Antwort. Doch im Falle von Deafheaven ist der Sachverhalt nicht ganz so einfach. Denn obwohl sich die US-Amerikaner auf „Infinite Granite“ oberflächlich gesehen komplett von jenem Genre weg entfernt haben, das sie neben Alcest wie keine andere Band geprägt haben, schwingt gerade in den Zwischentönen noch immer eine unterschwellige Stimmung mit, die man im Shoegaze ansonsten vergeblich sucht.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Schon als vor einigen Wochen mit ‚Great Mass Of Color‘ die ruhige wie spärliche die erste Single von „Infinite Granite“ veröffentlicht worden ist, war zu erahnen, dass sich Deafheaven mit ihrem aktuellen Album in neue Gefilde vorwagen würden. Dass der eingeschlagene Weg dann allerdings so

konsequent beschritten würde wie es nun geschehen ist, das ist dann doch gelinde gesagt eine kleine Überraschung. Vor allem der fast durchweg cleane Gesang von Frontmann *George Clark* stellt einen klaren Bruch zu allen Alben dar, die die Band zuvor veröffentlicht hat. Schnell kommen Assoziationen zu The Catherine Wheel oder sogar Morrissey auf.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Doch so himmlisch und sphärenhaft die meisten Songs auch erklingen mögen, irgendetwas Schauriges scheint noch immer unter der Oberfläche aus Postrock-gefärbten Dreamscapes zu lauern. Wie ein kleines Monster, das auf einen Moment der Unaufmerksamkeit wartet. Und tatsächlich, je weiter das Album fortschreitet, desto präsenter wird diese lauernde Gefahr. Manchmal zeigt sich die Kreatur für kurze Augenblicke, doch zuschnappen tut sie nicht. Und dann sind sie fast vorbei, die neun Stücke des Albums. ‚Mombasa‘, das letzte Lied erklingt und neigt sich irgendwann seinem Ende entgegen. Man fühlt sich in Sicherheit. Doch dann greift es zu. Im allerletzten Moment. Das finstere Wesen nimmt einen in seinen schwarzmetallischen Würgegriff und lässt alles vergessen, was man in den gut 53 Minuten zuvor gehört hat.

Bewertung: 12/15 Punkte

Infinite Granite by Deafheaven



Credit: George Clarke

Tracklist:

1. ,Shellstar' (6:06)
2. ,In Blur' (5:29)
3. ,Great Mass of Color' (6:00)
4. ,Neptune Raining Diamonds' (3:05)
5. ,Lament for Wasps' (7:08)
6. ,Villain' (5:41)
7. ,The Gnashing' (5:34)
8. ,Other Language' (6:10)
9. ,Mombasa' (8:17)

Besetzung:

George Clarke

Kerry McCoy

Daniel Tracy

Shiv Mehra

Chris Johnson

Surftipps zu Deafheaven:

Homepage

Facebook

Instagram

Twitter

Bandcamp

Soundcloud
Reverbnation
YouTube
Spotify
Apple Music
Amazon Music
Deezer
Napster
Qobuz
Shazam
Last.fm
Discogs
Prog Archives
Wikipedia

Konzertbericht: 07.10.19, Köln, Carlswerk Victoria

Abbildungen: Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von Cargo Records zur Verfügung gestellt.